

mand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus etc. Gelegenheit genommen, von der Nothwendigkeit zu sprechen, die eigentliche Lehre Jesu von menschlichen Zusätzen zu unterscheiden. Einen andern Zweck hatte ja das große Kirchenlicht, Luther, nicht gehabt. Aber er zeigte auch, daß Luther nicht im Stande gewesen war, alle solche Zusätze zu entfernen; daß Luther gehofft hatte, er werde Nachfolger haben; daß leider jedoch alles geblieben sey, wie er es hinterlassen habe. Und nun konnte er leicht den Uebergang auf das finden, was in der Art in unserer Stadt so mangelhaft war. „Aber, rief er aus, was haben wir denn bisher gethan, meine Freunde? Hier will ich die Hand auf den Mund legen, und die Klügern unter euch antworten lassen. Ich weiß wohl, daß so manches Abergläubische oder doch Unnütze und Zwecklose bei unserm öffentlichen Gottesdienst den mehresten unter euch schon längstens mißfällig gewesen ist. Aber ich weiß auch, daß der abergläubische Gebrauch noch immer seine Vertheidiger findet, wenn gleich nichts als das bloße Alterthum für die Vertheidigung desselben angeführt werden kann. Was soll man hierzu sagen? Kann man denn Lehre Jesu und menschliche Einrichtung sogar nicht unterscheiden, oder ist denn die Lehre Jesu und

seiner Apostel nicht viel älter, als alle Verordnungen der spätern Kirche? Jesus befiehlt Joh. 4, 14: Wir sollen Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten. Und wir wollen immer fortfahren Gebrauche und Gebete und Gesänge zu wiederholen, welche der Anbetung Gottes im Geist und in der Wahrheit geradezu entgegen sind? Nein, meine Geliebten, so undankbar wollen wir nicht gegen die Vorsehung seyn, die uns das Licht einer hellern Erkenntniß geschenkt hat. Wir wollen einmal aufhören ohne Andacht mit leichtsinniger Gedankenlosigkeit immer das Nämliche zu wiederholen; — uns in unsern Gebeten und Liedern solcher Ausdrücke zu bedienen, die in unsern Tagen jedem ernsthaften Menschen anstößig seyn müssen, oder nunmehr für uns keinen vernünftigen Sinn haben können, damit uns nicht der gerechte Vorwurf treffe: Dies Volk nahet sich zu mir mit dem Munde, und ehret mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir etc. Eine Aufforderung, billigen Vorschlägen zu dem Bessern Gehör zu geben, machte der Schluß der erhebenden, merkwürdigen Predigt, mit welcher der ehrwürdige Rosenmüller, von weisen Behörden unterstützt, sein Reformationswerk begann, das, von seinem treuen Nachfolger gepflegt, so viele herrliche Früchte getragen hat!

Redakteur und Verleger D. A. Fests.

B e f a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 31sten: der Oberst. Hierauf: Johann von Paris. Herr Beils, Johann.

Concert-Anzeige. Viertes Abonnement-Concert, Donnerstag, den 1. November, Symphonie von Mozart. (C. dur mit Schlussfuge) Arie mit Chor, v. Rossini, (Dem. Henr. Grabau.) Violin-Concert, v. Spohr, (Herr Eichler.) Ouverture, v. Beethoven. Duett und zwei Quintetts aus: Così fan tutte, v. Mozart.

Mr. Ghezzi prévient les amateurs de la langue française, qu'outre ses leçons particulières et celles de conversation italienne, il ouvrira en compagnie avec un maître de langue française, encore une classe de conversation dans cette langue-ci, laquelle se